

Monatsspruch SEPTEMBER 2026

Besser eine Hand voll
mit **Ruhe** als beide
Fäuste voll mit
Mühe und **Haschen**
nach Wind. **»»**

KOHELET 4,6

Foto: Hilbricht

Beim ersten Hinsehen könnte man diesen Monatspruch als Einladung zur Entschleunigung verstehen. Er wirkt wie der Rat, nach einem erholsamen Sommer mit Urlaub und freien Tagen nicht gleich wieder in den Alltagsstress zu verfallen. Fast schon im Stil eines modernen Wellness-Ratgebers.

Doch ein Blick auf den Kontext zeigt ein völlig anderes Bild. Der Vers ist kein Plädoyer für alltägliche Gelassenheit, sondern der Abschluss eines sehr gesellschaftskritischen Gedankengangs.

Kohelet beobachtet eine unbarmherzige Welt: Ausbeutung, Gewalt und Unterdrückte, die keinen Trost finden. Angesichts dieses Leids zieht er die Toten und sogar die Ungeborenen den Lebenden vor. Er entlarvt den gesellschaftlichen Konkurrenzkampf und das Streben nach Erfolg als „Windhauch und Luftgespinnst“. In diesem Kontext ist der Satz von der „Handvoll und Ruhe“ kein Wellness-Tipp, sondern ein radikales Urteil über eine ungerechte Arbeitswelt.

Das Buch Kohelet (im Griechischen „Prediger“ genannt) entstand vermutlich im 3. Jahrhundert v. Chr., zur Zeit des Hellenismus. Es war eine Epoche des radikalen wirtschaftlichen Wandels in Judäa.

Neue landwirtschaftliche Methoden und globale Handelswege führten zu einer tiefen sozialen Spaltung. Eine kleine Elite profitierte massiv und häufte Reichtum an.

Die breite Masse der Bevölkerung verarmte und wurde ausgebeutet. Das alte, traditionelle Gemeinschaftsgefüge brach auseinander. An seine Stelle trat ein rücksichtsloser Wettbewerb, den Kohelet hier scharf kritisiert.

Theologisch markiert das Buch Kohelet eine tiefgreifende Krise innerhalb der biblischen Weisheitsliteratur. Es bricht radikal mit manchen Glaubensüberzeugungen, die damals gang und gäbe waren. Die klassische Weisheit lehrte: Wer gottesfürchtig und fleißig ist, dem geht es gut; wer faul ist, scheitert. Kohelet hält der Realität den Spiegel vor: Oft siegen die Gottlosen und Ausbeuter, während die Gerechten leiden.

Und Gott? Kohelet hat ein sehr eigenes Bild von Gott:

Für Kohelet bleibt Gott letztlich unbegreiflich und distanziert. Der Mensch kann Gottes Plan und das Schicksal nicht kontrollieren oder durch eigene Leistung erzwingen. Ja, Gott gönnt dem Menschen Gutes, er ist Schöpfer und Lenker dieser Welt aber letztlich kann der Mensch Gott nicht verstehen. Schroff und wenig gefällig ist dieses Gottesbild, aber vielleicht ein hilfreiches Korrektiv, gegen so manches Gottesbild, das Gott für eigene Pläne vereinnahmt.

Da alles vergänglich und unberechenbar ist (hebräisch *Hevel*, oft mit „Windhauch“ übersetzt), verschiebt sich der theologische Fokus. Der Mensch soll nicht für ein illusorisches Morgen schufte. Er darf die einfachen Gaben Gottes – Essen, Trinken und die Freude an der eigenen Arbeit im Hier und Jetzt – als Geschenk annehmen.

Diese existenziellen Fragen sind hochaktuell. Auch heute erleben viele Menschen eine krisenhafte Umbruchszeit: Globalisierung, Digitalisierung und ein enormer Leistungsdruck prägen den Alltag. Und vieles was Kohelet in seiner Zeit erlbt und beschreibt ist heute wenig anders. Kohelet empfiehlt keine Totalverweigerung, aber eine Lebenshaltung, die sich diesem Hamsterrad entzieht – nicht als Wellness-Tipp, sondern als Widerstand gegen ausbeuterische Strukturen

Die eine Hand voll: Ein Prinzip des Genug. Das „immer mehr“ tut den Menschen und der Umwelt überhaupt nicht gut.

Die freie Hand: Wer nur eine Handvoll hält, hat die andere Hand frei. Frei zum Grüßen, frei zum Helfen, frei zum Gestalten, frei zum Loslassen.

Die Ruhe: Das hebräische Wort meint hier nicht „Schlafen“, sondern inneren Frieden und die Verweigerung, sich über den Marktpreis definieren zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leser:innen des Gemeindebriefes einen gesegneten September.
Nicole Witzemann

Donnerstag, 10. September Petruskirche
Oberhofer Platz

Ab 18 Uhr gemeinsames Essen
(bringen Sie gern etwas mit)

anschließend: Gespräche über das Buch
Esther

**Vom Feiern und
Fürchten
Ein Abend mit dem Buch
„Esther“**

**Kiezökumene
Lichterfelde**



Bericht aus dem Gemeinderat (Juni & Juli 2026)

Im Nachfolgenden findet ihr eine Zusammenfassung der relevanten Gesprächspunkte aus den letzten beiden Gemeinderatssitzungen (Juni & Juli 2026).

In der Gemeinderatssitzung Juni befassten wir zunächst mit Formalitäten und kontrollierten gemeinsam das Protokoll der Gemeindeversammlung 2026. Anschließend wurde dieses freiläufig freigegeben, damit Dennis Flex den Freistellungsbescheid rückwirkend für die Jahre 2023 bis 2025 beim Finanzamt einreichen kann. Dafür sind die Protokolle der vergangenen Gemeindeversammlungen nötig. Die finale Freigabe des Protokolls erfolgt wie immer in der nächsten Gemeindeversammlung (2027).

Weiterhin haben wir uns entschlossen die Stelle „Täufer- und Mennonitengeschichte“ der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen (ATF) an der Universität Hamburg für weitere 5 Jahre mit einer Kollekte pro Jahr zu unterstützen.

Peter Hege nahm stellvertretend für die BMG an der Mitgliederversammlung der AMG (am 12. und 13.06.2026 in Hamburg) teil. Der Gemeinderat dankt Peter dafür, dass er die Vertretung der BMG dort wahrgenommen hat.

Am 14.06. hat sich Margret Kunze im Gottesdienst vorgestellt und wurde in diesem Rahmen auch in unsere Gemeinde aufgenommen. Wir als Gemeinderat freuen uns natürlich sehr Margret als neues Gemeindeglied begrüßen zu dürfen.

Im Namen des Gemeinderates
Niklas Flex

September

Gott, schau:
meine Hände.

Du siehst, was sie heute schon getan haben:
angefasst, gegriffen, berührt, getastet.
Du weißt, was gelungen ist,
und was zwischen den Fingern zerrann.

Hier bin ich,
ich lege die Hände in den Schoß,
öffne sie nach oben
und halte sie dir hin.

Schenk mir Gelassenheit
und dein „Genug“.
Und füll meine Hände
mit Ruhe.

TINA WILLMS



Wie geht es mir mit dem Menno-Heim?

Diese Frage wird uns in einigen Gesprächsrunden beschäftigen. Wir werden dabei immer tiefer in die Bedeutung des Menno-Heims für uns vordringen:

„Es ist für mich Heimat.“ „Hier habe ich für mich wichtige Menschen kennengelernt.“ „Im Menno-Heim habe ich glauben gelernt und Glaubensgeschichte mit anderen geteilt.“ „Der schöne Garten hat mein Herz erfrischt.“ „Gemeinschaft hat mein Leben bereichert.“ „Hier habe ich den Mensch für mein Leben gefunden.“ Solche und sicher noch viele andere Antworten werden wir finden.

Und es werden Fragen auftauchen: „Wir haben immer weniger Mitglieder. Wir werden immer älter und viele junge Menschen kommen nicht dazu: Können wir uns überhaupt noch ausreichend um das Menno-Heim kümmern?“ „Wer kann Kerstin Flex bei der Pflege vom Garten und auch vom Haus unterstützen? Es ist mittlerweile schwer eine größere Gruppe für Arbeitseinsätze im Garten zu finden.“ „Und wer trägt die Kosten?“ Mittlerweile sind die Ausgaben - auch wegen der Energiekosten, den Auflagen des Denkmalamtes und der Grundsteuer – immens gestiegen. Die Spenden der Gäste und Beiträge der Mitglieder können das nur schwer auffangen.

Was sollen wir tun?

Braucht die Gemeinde, die sich in der Regel lediglich einmal in der Woche zum Sonntagsgottesdienst mit anschließendem Beisammensein trifft, so ein großes Haus mit Garten? Ein mennonitischer Geschäftsmann aus Hamburg sagte mir einmal: „Wenn ich drei Liter Milch in der Woche brauche, kaufe ich mir keine Kuh.“ Brauchen wir ein eigenes Haus für unser derzeit gelebtes Gemeindeleben oder sollen wir das Geld nicht lieber in die Arbeit mit Menschen investieren?

Wir können auch anders fragen: Braucht das Menno-Heim uns als Gemeinde oder sollte es nicht sinnvoller einem anderen Zweck gewidmet werden? Lassen wir nicht in gewisser Weise die Möglichkeiten, die dieses Haus hat, ungenutzt?

Als Kirchenhistoriker schaue ich auch immer mal wieder zurück und stelle fest: Diese Fragen haben die Menschen beschäftigt, seit das Menno-Heim ins Leben der Gemeinde trat. Bereits zu Beginn 1952 (das sind 2027 75 Jahre) gab es viele Fragen: Wer nutzt das Menno-Heim, das Mennonite Central Committee (MCC) oder die Gemeinde? Wer bestimmt im Menno-Heim, die nord-amerikanischen Freiwilligen oder Johanna und Erich Schultz zusammen mit dem Gemeinderat? Als das Haus 1957 (das ist 2027 70 Jahre) in die Verantwortung der Gemeinde übergang, warnte der damalige Kassenführer, dass die Gemeinde sich dieses Haus auf keinen Fall leisten könne, die Nebenkosten seien viel zu hoch! Immer wieder musste Geld und Unterstützung herbeigeschafft werden, sei es vom MCC, den westdeutschen Mennonitengeschwister oder von der sehr wohlwollenden niederländischen Mennonitenschaft. Auch die Frage von Teilverkauf oder Bauen wurde immer wieder gestellt. Als Marian und John Friesen hier waren, wurde ernsthaft der Verkauf des halben Grundstücks erwogen. Viele andere Ideen folgten: ein Mehrgenerationenhaus, ein Friedenszentrum, ein Mietshaus mit Einnahmen für die Gemeinde. Alles konnte nicht zu einer Umsetzung und neuen Nutzung führen. Nun stehen wir wieder da mit der Aufgabe, eine Vision für die Zukunft zu entwickeln.

Am **Sonntag, dem 27. September 2026**, nach Gottesdienst wollen wir dazu mit allen Interessierten aus unserer Gemeinde oder dem Freundeskreis eine Zusammenkunft haben. Geleitet wird dieses Treffen von Dorothee Sperber und Bernhard Thiessen. Wir wollen uns den Fragen ehrlich und wertschätzend annähern. Zunächst die Grundlagen klären und dann zaghaft vielleicht, nicht mit zu vielen Erwartungen, jedoch zielstrebig neue Visionen entwickeln. Wenn es gelingt, werden weitere Treffen und Pläne folgen. Also, wer diesmal nicht teilnehmen kann, kann ja schriftlich Ideen und Einschätzung einbringen und dann beim nächsten Treffen dabei sein. Wir freuen uns auf alle Reaktionen.

Bernhard Thiessen

Einladung zu überregionalem 30-Minuten-Gebet



Jeden Sonntagabend von 19.30 bis 20 Uhr lädt eine kleine Runde zum gemeinsamen Gebet über Zoom ein – überregional und AMG-weit. Gebetet wird für Gemeinden und Verbände, die weltweite mennonitische Geschwisterschaft, Politik und Gesellschaft sowie für persönliche Anliegen.

Mitmachen kann, wer gerade Zeit und Lust hat. Niemand muss sich für jeden Sonntag verpflichten, auch gelegentliche Teilnahme ist ausdrücklich willkommen. Vielleicht gibt es gerade ein konkretes Gebetsanliegen oder einfach den Wunsch, eine halbe Stunde gemeinsam mit anderen zu beten. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Auf regelmäßige und unregelmäßige Teilnehmende freuen sich Rüdiger und Lieselotte Fellmann, Ariane Hornick, Christa Horsch, Erika Stamber und Astrid von Schlachta.

Der Zugang erfolgt über den bekannten Zoom-Zugang des „Digitalen Donnerstags“: Meeting-ID: 815 3709 7907; Passwort: mennos

Quelle: mennonews.de

MJN IM HERBST 2026

Kirchennacht Krefeld

Bei der letzten Kirchennacht des Jahres sind Du und Deine Freunde herzlich eingeladen mit uns neben einem thematischen Input, Singen und Spielen die Krefelder Küche in eine Weihnachtsbäckerei zu verwandeln! Das Plätzchenbacken mit der MJN ist immer besonders :)



28. - 29.
November



6-15 Jahren



Mennonitengemeinde
Krefeld



10 €



Anmeldung

Rückblick Osterfreizeit und Kirchennacht Neuwied

Ostern führte uns das Jahresthema "Ich mache alles neu" ins Land der Träume: In der Bibel finden wir einige Geschichten, in denen Gott Menschen durch Träume Visionen zeigt. Auf der Osterfreizeit ging es dann ganz intensiv um Josefs Träume, die wir in einem Musical verarbeitet hatten.

Auf der Kinderkirchennacht in Neuwied im Mai ging es thematisch um neues Leben: Wie Gott neues Leben schenkt und wie wir dies mit all unseren Sinnen wahrnehmen können.



Weitere Infos: www.mjn-mennoniten.de

Du hast Fragen oder Ähnliches? Melde dich bei Noa Fechner: noa@mjn-mennoniten.de

Deine JK-Mias: Niklas Mekelburger, Eva Quiring, Lena Nawrath: mias@mjn-mennoniten.de

Anmeldungen & Infos: info@mjn-mennoniten.de



Termine im September und Oktober 2026

Die Gottesdienste finden im Menno-Heim statt und werden online übertragen. Die Einwahldaten für die online Teilnahme – auch für andere Gemeindeveranstaltungen – sind wie folgt:

**Telefonische Einwahl: 0619 67819736; Sprache Deutsch: 1#;
Konferenznummer: 163 189 9056#; Gastnummer: einfach die # drücken
<https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex>**

Mi 02.09.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 06.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Nicole Witzemann anschl. Grillen im Garten
Do 10.09.	18.00 Uhr	Bibelgespräche über das Buch „Esther“, Kiezökumene Lichterfelde, Petruskirche Oberhofer Platz
Fr 11.09. – So 13.09.		VDM Freizeit in Bonn
So 13.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Ulrike Stobbe
So 20.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Joshua Shelly
So 27.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Nicole Witzemann anschl. Workshop Menno-Heim
Mi 01.10.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 04.10.	10.00 Uhr	Übertragung VDM- Gottesdienst der kl. Gemeinden im Menno-Heim – keine Online Übertragung auf dem BMG Kanal
So 11.10.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl – Ltg.: Nicole Witzemann
So 18.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann und Anthea Bethge, MFB-Leitung
So 25.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Bärbel Szesny und Torsten Seefeldt

Die Kollekten im September erbitten wir für die Arbeit unserer „Jungen Gemeinde“ und am 27.09. für die VDM geschäftsführungsstelle.

Konto für Beiträge, Spenden und Kollekten:

Berliner Mennoniten-Gemeinde,
IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100